

lich der Achtsilber mit Taktwechsel ist; die Siebensilber übergehe ich, da sie für unsere Frage nichts hergeben, sie sind ungefähr gleich gebaut. W. MEYER rechnete nicht Zaesur nach einem einsilbigen Worte, ich zähle der Bequemlichkeit halber und um jede Meinungsverschiedenheit auszuschließen, mechanisch ab, rechne also Verse wie *tertio in | flore mundus* als Achtsilber mit Zaesur. Da es in beiden Gedichten geschieht, wird das Ergebnis dasselbe bleiben. J. hat 175 solcher Achtsilber, L. 172, das Verhältnis ist also fast gleich. Akzenttrochaeen sind in L. 99 Verse, in J. 68. Somit stören in L. nur 5, in J. dagegen 28 Verse mit Taktwechsel das Schema. Die 5 in L. verschwinden füglich in der großen Masse, dagegen fallen die 28 in J. doch nicht wenig auf. In L. sind es die Formen 15, 4 *fuertit credis hoc Martha*, also mit sogenanntem daktylischem Wortschluß, ebenso 58, 1. 61, 3; ohne diesen 35, 1 *huius ut possim indignus*, 39, 3.¹ Sonst ist der trochaeische Tonfall gewahrt, und WILMARTS Vorschlag 26, 4 *voce (cu)m magna* zu lesen ist sehr unwahrscheinlich, weil dem Schema widersprechend. Viel empfindlicher sind die Verletzungen dieses Tonfalles in J. Die Form — — — — — mit daktylischem Wortschluß zu Anfang 2, 2 *Abraham dei amicus*. 4, 2. 9, 4. 17, 2. 24, 4. 39, 1. 64, 1. 68, 3. Mit doppeltem dakt. Wortschluß *tunica filii tui* 13, 4. 14, 2. 33, 1. 33, 2. Ohne solchen *natus est homo in mundum* 2, 1. 15, 1. 17, 1. 21, 4. 26, 2. 34, 4. 46, 2. 53, 2. 55, 4. 56, 4. Mit unbetonter Silbe anhebend — — — — — *hoc módo Jacob plorabat* 18, 4. 27, 4. 29, 1. 30, 4. 47, 4. — — — — — *cum filiis filiabus* 63, 3. In 32, 4 kann man zweifelhaft sein, ob *potéritis* oder *poteritis* zu lesen ist. Für mein Gefühl ist der Unterschied des Baues in beiden Gedichten so schwerwiegend, daß ich an Einheit der Dichter nicht zu glauben vermag.

Dazu noch etwas. J. ist im allgemeinen sprachlich und prosodisch korrekt, hat aber doch einige Stellen, die lebhaft an die rohen merovingischen Rhythmen erinnern: 12, 1 *prodérunt*, 67, 4 *prodérit* vgl. Poetae 4, 464 zu 11, 3 und 1163 sq., *advénit* 11, 3

¹⁾ 23, 3 schreibe ich mit W. MEYER *nimum*, obwohl auch A *nimirum* hat; 26, 3 änderte ich *Haec dicens* in *Dicens haec*, diese harte Form des Tw. halte ich in diesem Gedichte für unmöglich, jedenfalls wäre es der einzige Fall. 1, 3. 42, 1. 44, 2 ist natürlich *Jesus* zu betonen, wie auch sonst in Rhythmen. Ebenso 11, 4 *illuc* vgl. W. MEYER Gött. Nachr. 1909, S. 431.